

Samichlaushöck im Jugi

(eb) Jugendliche ab der dritten Oberstufe fürchten sich in der Regel nicht vor dem Nikolaus. Warum verkrümelten sich dann einzelne Burschen, kurz bevor der freundliche Mann mit dem roten Gewand und schneeweissen Bart erschien? Jugileiterin Elisa Simcik zeigte sich überzeugt, dass diese später am Abend wieder auftauchen würden. Ach so!



Gruppenbild mit Nikolaus. (eb)

Man ist ja völlig frei an Mittwochnachmittagen und Freitagabenden, im Jugi ein- und auszugehen nach Lust und Laune. Also war es nicht die Furcht vor dem grossen Buch des Samichlaus, worin steht, wie brav die Jungen im vergangenen Jahr waren, die manche auf einen Spaziergang in den nieselnden Nebel hinaus trieb. Wäre auch unbegreiflich! Der nette Mann trug jedenfalls einen grossen Sack, der nach spanischen Nüssli und Mandarinen duftete, auf dem Rücken, und von einer Rute war nichts zu sehen.

Offene Türen und offenes Ohr

Elisa Simcik arbeitet bereits seit sechs Jahren im Frjz. Zuerst war sie als mobile

Jugendarbeiterin tätig, seit Oktober ist sie nun Leiterin des Jugi Greifensee. Sie liebt ihren Beruf, den sie schon seit zehn Jahren ausübt. «Jugendarbeit kann man machen, solange man Freude daran hat. Sonst geht gar nichts mehr», stellt sie fest. Ihr Stellvertreter Florian Heinrich nickt zustimmend. Sie finden es gut, dass Jugendliche aus Greifensee auch im Frjz Uster ein- und ausgehen, und umgekehrt Ustermer auch im Greifenseer Jugi anzutreffen sind. «Jugendarbeit ist weitgehend Beziehungsarbeit», erklärt Simcik, und diese finde ja zu einem erheblichen Teil im Freien statt. Beziehungen aufzubauen, das Vertrauen der Jugendlichen zu gewinnen, macht einen grossen Pro-

zentsatz ihrer Arbeit aus. Jugendliche an ihren Treffpunkten im Freien aufsuchen, sich nach ihren Anliegen erkundigen, sie ins Jugi/Frjz einzuladen, gehören dazu.

An diesem Chlaus-Abend ist es uns schwer festzustellen, dass sich hier im Treff alle wohl fühlen. Ob sie «töggelen», Tischtennis oder Snooker spielen, ob sie kinecten oder einfach diskutieren und abhängen – sie wissen, dass sie ernst genommen werden und ihnen zugehört wird. Ganz egal, was sie gerade beschäftigt, sie finden in Elisa, Florian, oder Marin Stojak, der ab Februar als Praktikant tätig sein wird und bereits jetzt aushilft, bestimmt eine sorgfältig zuhörende Ansprechperson. Es wird gelacht und ge neckt, ernsthaft gespielt oder auch nicht – der allgemeine Umgangston ist positiv und schliesst niemanden aus.

Das Jugi Greifensee ist üblicherweise am Mittwochnachmittag von 14 h bis 19 h und am Freitag ab 16 h bis um 23 h nachts geöffnet. Auf die Frage nach der durchschnittlichen Zahl der Besucherinnen und Besucher nennt Elisa Simcik zwischen 40 und 50 Personen! Am Mittwoch sei der Treff etwas weniger frequentiert als am Freitag. Bei 50 Leuten ist es wichtig, dass Aushilfen dabei sind. Florian und Marin wurden am Niklausabend fast ebenso oft angesprochen wie Elisa.

Wie steht es während den Schulferien mit dem Jugi?

Wenn während den Sommerferien gar nichts läuft, wird der Treff schon mal geschlossen. Während den Frühlingsferien gibt es Angebote wie etwa eine Kreativwoche. Da aber nur die Dritt-Oberstüfler noch über 12 Wochen Schulferien verfügen, und die im 1. oder 2. Lehrjahr stehenden jungen Frauen und Burschen nicht einmal über die Hälfte davon, sind die Schulferien kein so grosses Thema.

Das Jugi Greifensee lebt und ist beliebt, das darf im zu Ende gehenden Jahr 2014 festgestellt werden.



V.l.n.r.: Florian Heinrich, Elisa Simcik und Marin Stojak.



Die Jugendlichen fühlen sich wohl und ernst genommen.